

sichern — er würde das wahrscheinlich auch vom Herrn Abg. Berndt haben erfahren können —, daß diese Gründe bei uns nicht die durchschlagenden gewesen sind, sondern daß wir lediglich unser Bezirksvermögen als einen Fonds betrachten, der uns einmal zu außerordentlichen Nothfällen soll zu Gute kommen und an dessen Nutzungen wir so lange als möglich nicht greifen, um uns im entscheidenden Momente größere Mittel zur Verfügung zu halten. Das ist für die Bezirksvertretung der Grund gewesen, den Fonds nicht anzugreifen. Der Herr Referent hat da seine Information nicht aus der besten Quelle geschöpft.

Wenn weiter der Herr Referent auf Seite 13 des Berichtes sagt, daß, wenn der Bezirk so groß bliebe, der Amtshauptmann seltener auf dem Bureau zu finden sei; auf der anderen Seite aber auch weniger im Bezirke sein könne, so ist das ein Räthsel, welches ich nicht zu lösen verstehe; denn ich meine, entweder ist der Amtshauptmann auf dem Bureau oder im Bezirke; aber zu finden muß er doch irgendwo sein;

(Heiterkeit)

denn zu finden ist er selbst in diesem Moment, wenn man ihn auch im Landhause suchen muß.

(Erneute Heiterkeit.)

Da nun einmal die leidige Wahlangelegenheit zur Sprache gekommen ist — ich würde sie nicht berührt haben —, so will ich doch noch auf ein Moment die geehrte Kammer aufmerksam machen, was wohl auch mitspricht bei Beurtheilung der Frage, ob eine zweite Amtshauptmannschaft dringend nothwendig ist oder nicht. Wir haben früher vor Inkrafttreten der neuen Organisations- und neuerdings der Justizgesetze viel mehr Staatsdiener in diesem Saale gesehen, als jetzt, und ich weiß aus bester Quelle, von den Betheiligten selbst, daß verschiedene dieser Herren an Annahme einer Wiederwahl nicht mehr gedacht haben, weil sie sagten: diese Neuorganisation und der Umfang meines Amtes erlaubt mir nicht, mich längere Zeit von meinem Amt zu entfernen, und ich muß, um meiner Pflicht als Staatsdiener voll zu genügen, auf das Landtagsmandat leider verzichten. Ich zweifle nicht, daß der Herr College Berndt von genau demselben Pflichteifer beseelt gewesen ist und heute noch beseelt ist, wie jene Herren und daß er sich in dem Momente, wo er die Wahl annahm, klar gewesen ist, daß er seinem Bezirke, an dem er, wie ich sehr gern zugebe, mit großer Liebe hängt, derselbe gleich sorgende und pflichttreue Beamte sein kann selbst mit dem Landtagsmandate. Ich glaube, meine Herren, der Herr Abg. Berndt hat durch seine Anwesenheit selbst am besten das Zeugniß ausgestellt, daß seine Arbeitskraft durchaus noch nicht so vollständig ausgenutzt war, als wie er uns jetzt will glauben machen.

(Heiterkeit links.)

Im Uebrigen, meine Herren, auch ich bin nicht sentimental; ich möchte aber doch auch an Ihr Gefühl appelliren. Sie haben gehört, der Herr Abg. Berndt wird sich sehr schwer vom letzten Dorfe seines jetzigen Bezirkes trennen. (Heiterkeit.)

Auch wir im Bezirk wünschen uns nicht von unserem Herrn Amtshauptmann zu trennen und da ich drüben über der Elbe zu Hause bin und abgetrennt werden soll, so bitte ich Sie, stimmen Sie aus Sympathie einmal für mich und bewilligen Sie keine zweite Amtshauptmannschaft! (Heiterkeit.)

Abg. Uhlemann: Meine Herren! Ich habe in der Deputation den Standpunkt vertreten, daß die Amtshauptmannschaft Dresden im öffentlichen Interesse zu theilen sei. Ein finanzielles Interesse — das muß ich allerdings betonen — liegt hier nicht vor; denn ich möchte nicht die 3000 Mark, die hier mehr gefordert werden, als ein solches betrachtet wissen, das den Nachtheil aufwägt, der möglicherweise mehr hervorgerufen wird, wenn die jetzigen Zustände blieben.

Meine Herren! Ich mache darauf aufmerksam, daß, als wir über die Organisation beriethen, es uns darum zu thun war, daß der Amtshauptmann in seinem Bezirke überall zu Hause, deshalb öfters unterwegs sei, Land und Leute gründlich kennen lernen sollte. Ich stimme ganz dem Herrn Vicepräsidenten bei, wenn er sagte, es sei zu vermeiden, sowohl zu große, als auch zu kleine Amtshauptmannschaften bestehen zu lassen. Meine Herren! Große Amtshauptmannschaften müssen demnach getheilt werden; denn es würde sonst eine Branchenwirthschaft eingerichtet werden müssen, wie sie in vielen anderen Regierungscollegien besteht, daselbst mit Nutzen, jedoch in der Verwaltung zum Nachtheil, weil der Amtshauptmann dann nicht mit allen Vorkommnissen in seinem Bezirke vertraut sein, sie nicht übersehen kann; wenn irgendwo, so ist sicher hier das Wort am rechten Ort: Selbst ist der Mann. Er muß den Alles sehen und sich von den Verhältnissen der Inassen seines Bezirkes überzeugen können; denn bei der Verwaltung kommt ja eben auf die persönliche Kenntnisaufnahme viel an, mehr an, als z. B. in der Justizverwaltung. Meine Herren! Als früher die Verwaltung noch mit der Justiz in den Aemtern verbunden war, da habe ich mehrfach gehört, daß gerade der Amtmann der beliebteste sei, das meiste Vertrauen genösse, welcher lange Zeit im Bezirke war, welcher lange Zeit, ich möchte sagen, mit den Familienverhältnissen seiner einzelnen Inassen bekannt war.

(Heiterkeit.)

Dies ist ähnlich auch hier anzunehmen, vorzüglich in Bezug auf die die Bezirkseinwohner berührenden wirtschaftlichen Fragen. Dort war es vorzüglich an-